



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Mittwoch Nach dem 2. Sonntag in der Fasten. Von Christi Anklagung in dem Haus Pilati.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)



Mittwoch

Nach dem 2. Sonntag in der Fasten.

Von Christi Anklagung in dem Haus
Pilati.

I.

Pilatus gieng hinaus zu denen Juden,
und sager: was für ein Klag bringet
ihr wider diesen Menschen. Joann. 18.
Von der Raths-Versammlung deren Priestern
und Aeltisten des Volcks lasset sich Christus in
das Richt-Haus Pilati führen. Begleite Christ-
liche Seel! den gehenden Heyland! und betrach-
te, mit was Sittsamkeit, Demuth und Gedult
Christus vor Pilato dem Land-Pfleger, das ist,
der Herr vor dem Diener, der Erschaffer vor
dem Menschen, dem elenden Erd-Burm, ste-
he, und das Urthl mit tieffen Stillschweigen
und gröster Langmüthigkeit erwarte. Und da
du dieses siehest, erzürne über dein Hochmuth,
der du ohne Gemüths-Bewegung, ohne Klag
und Nutzen nicht erdulden kanst, daß dein Le-
bens-Wandel, deine Sitten, deine Auffüh-
rung

rung, will nicht sagen, vor Gericht zur Red
 gestellet, sondern auch nur in bösen Argwohn
 gezogen solten werden. Höre die wider das un-
 schuldige Haupt Christi zusammengedichte Ver-
 leumdungen. Erstlich (sagten sie) Diesen ha-
 ben wir gefunden, daß er unser Volck ver-
 kehre. 2. Er hat verbotten dem Kayser
 den Tribut zu geben. 3. Er hat sich zu
 einem König gemacht. 4. Wär er kein U-
 belthäter, so hätten wir ihn dir nicht über-
 antwortet. 5. Er hat das Volck aufrüh-
 risch gemacht. Dieses alles hörete das sanfft-
 mützigste Lamm, betrübte sich doch nicht darü-
 ber, und brachte kein Entschuldigung bey, daß
 so gar Pilatus sich darüber verwundert, und ihn
 vermahnet, daß er wider die vorgebrachte An-
 klagung sich beschützen und verantworten solle,
 sprechend: Antwortest du nichts darauf?
 siehe, wie hart, und in vielen Sachen sie
 dich anklagen? Wahrlich ein Verwunderungs-
 würdige Sach, daß, da die wegen so vielen
 Lastern fälschlich angeklagte Unschuld schweiget,
 wir hingegen, die wir in allen wahrhaftig schul-
 dig, zu Verthätigung unser Ehr so beredsam
 seyn, daß wir kein End machen können, wann
 wir nur den Schatten eines mindisten, wider
 uns gefassen Argwohns ableinen wollen. Was
 würd erst geschehen, wann uns ein Verbrechen
 ins Angesicht vorgeworffen wurde? mit was fin-
 stern Angesicht wurden wir solches anhören?
 wurden wirs nicht hundertfältig zuruck werffen,
 oder

oder wohl gar mit der Fuchtl rächen? wie weit seynd wir von denen Sitten Christi entfern-
net!

2. Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. *Joann. 18.* Christus wurde beschuldiget, als ob er sich der Königlichen Würde angemasset hätte, er widersprach auch solches nicht, setzte doch hinzu, daß sein Reich nicht von dieser Welt seye. O großes Geheimnuß! Der Sathan hat in der Wüste alle Reich der Welt anerbotten, und ist verworffen worden. *Matth 4.* Das Reich nemlich, wo Christus als König herrschet, ist sehr viel von denen Reichen dieser Welt unterschieden. Das Reich dieser Welt mit all ihrem Glanz und Reichthum wird als etwas eytles, so keiner Hochschätzung würdig betrachtet. Den Willen des Vatters erfüllen, gehorsam seyn bis in Todt, leyden, sterben, und der verächtlichste Mann seyn, in diesem bestehet das Reich Christi. O was für ein grosser Unterschied ist zwischen dem Reich Christi und der Welt! die Welt verlanget die Menge des Golds, die Bölle des Silbers, Ueberfluß irdischer Güter; Christus ziehet die Armuth, Blöße, Bedürfftigkeit der Habseeligkeit vor. Die Welt schnappet nach hohen Ehren, Tituln, Ansehen, Adelichen Geschlecht: Christus erfreuet sich, wann Er als ein Wurm, und nicht als ein Mensch,

als ein Schand deren Menschen, Auswurf des Volcks, und der Verächtlichste unter denen Männern gehalten wird. Die Welt liebet Bollust, Freuden und sinnliche Ergötzlichkeiten; Christus erwählet die Geißl · Streich, Dörner, Ketten und Creuz. Und wessen Reichs, Christliche Seel! verlangst du ein Mit · Bürger zu werden? du bettest täglich: Zukomme uns dein Reich: Das Reich Christi ist Armuth, Niederträchtigkeit und Gedult. Siehe, was du verlangest? wann du Christum zu einem König erwählest, so ruff mit dem Heil. Bernardo: Komme O HERR JESU! nimm die Aerger, nussen von deinem Reich hinweg! dann es kommt der Geiz, und suchet in mir seinen Thron aufzuschlagen; der Hochmuth verlangt über mich zu herrschen; Die Ehr · sucht will König seyn und die Geilheit sagt: Ich will regieren. Ich aber will keinem aus diesen dienen. Dann du allein bist mein König und mein GOTT. *Psalm. 43.*

3. Ich bin darzu gebohren, und deswegen in diese Welt kommen, daß ich der Wahrheitzeugnuß gebe *Joann 18.* Dungerecht und verführerisch Urthl derer Menschen! welche nach der Unwahrheit täglich ihren Ausspruch machen. Es war kein Wahrheit in der Welt, alles war verstelltet, die meiste waren äußerlich weiße Schwannen, innerlich schwarze Raben, alle bemüheten sich, mit List, Falschheit, Betrug,

trug, andere hinter das Licht zu führen. Deswegen ist die Wahrheit vom Himmel aufgangen, damit sie als ein Sonn die finstere Nacht vertreibe. Das Licht ist von der Höhe kommen: Damit sie erleuchte einen jeglichen Menschen, der da kommt in diese Welt. O HErr! du bist der Weeg, die Wahrheit, und das Leben! In was für Finsternissen stecketen wir annoch, wann du uns nicht durch den Glanz deiner Klarheit, durch das Licht deiner Lehr erleuchtet hättest. Du hast uns unterwiesen durch das Wort deiner Lehr und Evangelii, du hast uns auch unterwiesen durch das Beyspilh deines Lebens, deiner Sitten. Woher kommt dann so grosse Unwissenheit, ja Blindheit, daß die Menschen mehrers lieben die Finsternissen, als das Licht? O unbesonnene Adams-Kinder, warumen liebet ihr die Eytelkeit, und suchet ihr die Lugen? Siehe Christus, der die Wort des ewigen Leben hat, dieser gibt der Wahrheit das Zeugnuß. Lasset uns dann verstopffen die Ohren von der Eytelkeit, und ihn zu unserm Lehr-Meister erwählen. Lasset uns verwerffen jene Lehrer, welche nur die Ohren kitzlen. Rede du, O HErr! dann dein Diener verlanget dich zu hören! Höre mein Seel! was der HErr in dir redet: Ein jeglicher, der aus der Wahrheit ist, höre meine Stimm.

Joann. 18.

4. Pilatus fragte : Was ist die Wahrheit? und als er diß gefragt hatte, gieng er wiederum hinaus. *Joann. 18.* Daß Pilatus sorgfältig gefragt habe, was die Wahrheit seye, lob ich; daß er aber unerwartend der Antwort wiederum hinaus gangen, kan ich nicht loben. Massen es das Ansehen hat, daß es mehr ein Fürwitz, als aufrichtiges Verlangen zu wissen, was die Wahrheit seye, gewesen. Er ist aber hinaus gegangen, weiln wenig seynd, die die Wahrheit anhören mögen. Die Schmeichler, Heuchler, Fuchschwänker, die da reden, was man gern höret, finden überall offene Ohren, und ein gütiges Gehör, wann jemand mit Wahrheit die Laster straffet, von Sünden abmahnet, und den Weeg des Heyls lehret, da hat man weder Zeit noch Willen diesen anzuhören. Was für ein Prediger ist jemahlen beredtsamer und gelehrter gewesen als Christus? Er war das Wort des Vatters, und hatte die Wort des ewigen Leben. Weil er aber die Wahrheit redet, wird er nicht angehört. Die Böse nehmlich hassen das Liecht, und die Geschwär erdulden kein Hand. Die Wort fliegen zwar leicht, sie verwunden doch hart ein schuldiges Gewissen. Bleib stehen Pilate, es liegt dir viel daran, wissen, was die Wahrheit seye. Du bist ein Verwalter der Königlichen Stadt, ein Vorsteher des Kayserlichen Gerichts; du bist Amts-halber schuldig die Wahrheit zu untersuchen, zu sagen, und zu be-

beschützen, und dennoch gehest hinweg, weil du nehmlich fürchtest, es möchte dein Geld-Geiz, dein Hochmuth, dein Verlangen denen Menschen zu gefallen, welchem letztern du sonderlich nachstrebst, gestraft und zu Red gestellt werden. Pilatus ist hinaus gangen, und wir machens nicht besser als er, die wir zwar öfters die Wahrheit uns sagen hören, selbst viel Heylsames lesen, aber wir hören und lesen nur, in das Herz lassen wir nichts hinab steigen. Wir empfangen den Evangelischen Saamen, aber theils wird von den Vögeln des Luffts, von denen herum schweiffenden Gedancken, aufgefressen; theils wird auf dem Weeg von denen vielfältigen Geschäften zertretten; theils kan wegen der Härte der Erden unsers verstockt und in Bösen erharten Willen nicht wurkeln, daß demnach nur ein wenig Frucht hervor kommt, O uns elende und der Wahrheit bedürfftige Menschen! Wer aus GOTT ist, höret GOTTES Wort. Und zwar höret er solche mit Maria, die bey denen Füßen JESU saße, und alle Wort, gleich dem edlsten Schatz, in ihrem Herzen behaltete.



Anmu.

Anmuthung.

D JESU! du Wort des ewigen Vatters! dessen Wort anheut der hochmüthige Land-Pfleger anzuhören weigerte, und annoch die meiste weigern! rede, aber zu meinem Herzen rede. Rede mir nicht Moses oder die Propheten; wann Du O HERR nicht redest, wird mein Herz nicht beweget werden! HERR! der du vor denen verstockten Juden, und dem verstellten Pfleger still geschwiegen, rede zu mir. Ich bitte darumen nicht aus Fürwitz, sondern ich verlange die Krafft und Vermögenheit deiner Wort. Unvermögend seynd alle Predigen, alle Bermahnungen, wann du in mein Herz nicht steigest.

Station bey der Heil. Cäcilia. 10000 Jahr
 Ablass.



Donner